

Rund um den Erdball

Jahresbilanz der Not und Verzweiflung

50 000 Selbstmorde im Jahre 1930

1930 doppelt soviel Ehescheidungen als 1913 — Wieviel Selbstmorde, Verbrechen und Ehescheidungen aber erst im Jahre 1932?

Mit Kirchenglockengeläute und Böllerschüssen, mit Fabrik- und Schiffssirenengeheul, mit Trommelfestem, Raunenmusik und Feuerwerkgeknatter, ist, wie in jeder Silvesternacht, so auch diesmal wieder das neue Jahr überall in der Welt lärmvoll begrüßt worden. „Prosit Neujahr“, schallte es in den vornehmen Nachtcafés, Dielen, Hotels und Ballhäusern der Bourgeoisie. „Prosit Neujahr“ in den Riesensälen der Vorstädte. „Prosit Neujahr“ in den verräuchernten Kneipen der Städte und Dörfer, und „Prosit Neujahr“ schallte es allüberall auf den nächtlichen Straßen. Die entsetzliche Not, das grauenvolle Elend und der grimmige Hunger des Jahres 1931 schlen in der allgemeinen Begrüßungsrauserei für immer erledigt und vergessen zu sein. Erledigt und vergessen: Prosit Neujahr!

Ragenjammer am Neujahrstage

Zwischen ist der Silvesterputz längst wieder verblasen. Verbunzt wie die heuchlerischen Versprechungen sozialdemokratischer Führer. Was bleibt, ist der Ragenjammer und die Gewißheit, daß das Jahr 1932 noch entsetzlichere Not, noch grauenvolleres Elend und noch grimmigeren Hunger bringen wird! Wenn — ja wenn es der Arbeiterkassette nicht gelingt, die kapitalistische Ursache der Not, des Elends und des Hungers zu beseitigen...

Eine Statistik des Grauens

Ein paar Zahlen zum Nachdenken im neuen Jahr. Da hat das Völkerverbandssekretariat, das sich sonst mehr mit dem Wohlergehen der Grünlandmale befaßt, ausgerechnet, daß die Zahl der Selbstmorde im kapitalistischen Europa im Jahre 1930 rund 50 000 beträgt. Der Prozentlag dieser Zahl des Grauens, der auf Deutschland entfällt, übersteigt den europäischen Durchschnitt um das Dreifache!

Bei rund 60 Millionen Einwohnern verübten in der Deutschen Republik im Jahre 1930 17 000 verzweifelte Selbstmord.

Von der übrigen Bevölkerung des kapitalistischen Europas, also von insgesamt 420 Millionen, starben rund 32 000 „freiwillig“.

Das war im Jahre des Heils 1930! Also in einem Jahr, in der die Weltkrise noch längst nicht so wütete wie im Jahre 1931. Legt man nun diese Zahlen der Berechnung zugrunde, wieviel vom Kapitalismus zur Verzweiflung getriebene Menschen im Jahre 1932 Selbstmord verüben werden, so kann man heute schon errechnen, daß allein in Deutschland weit über 20 000 dieser „Schönsten aller Welten“ „aus eigenem schweren Entschluß“ verlassen werden. Sich erhängen, erschlehen, ertränken, vergiften, vergasen, sich die Pulsadern öffnen, sich von Züge zerren lassen oder sich sonstwie gleich verunfallten Tieren in einer finsternen Ecke zum Sterben verfrachten...

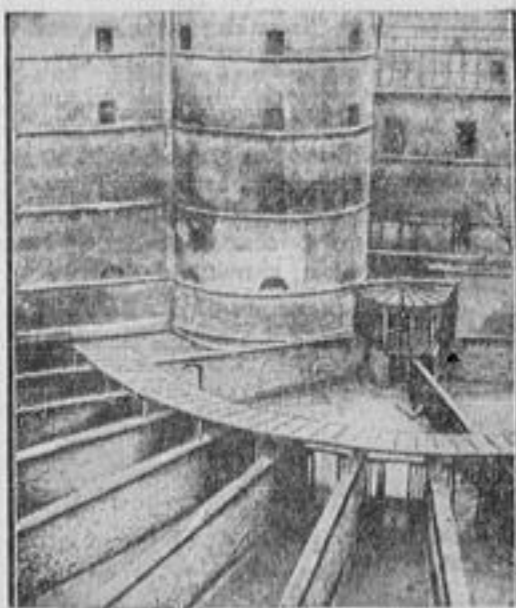
Die Ehe in der Weltkrise

Auch das Statistische Reichsamt hat eine Jahresbilanz von 1930 aufgestellt, aus der manches zu ersehen ist. Da erfahren wir in den „Erhebungen betreffend die Ehescheidungen im Jahre 1930“, daß die Gesamtzahl der Ehescheidungen über 40 000 beträgt und damit doppelt so hoch ist als im Jahre 1913.

Als Scheidungsgrund haben die Statistiker, „nüchtern“ und „phantastisch“ wie sie sind, in 45 Prozent der Fälle „Ehebruch“ verzeichnet, oder „Verletzung ehelicher Pflichten“, oder auch kurz „ehemüßiges Verhalten“ angegeben.

Daß in Wirklichkeit die katastrophale Verelendung der Wirtschaftslage, die Massenverelendung, Wohnungslosigkeit usw. der arbeitenden Bevölkerung den „Stand der heiligen Ehe“ immer mehr zerrütet, hat sich im Statistischen Reichsamt noch nicht herumgesprochen.

Um so mehr haben wir Kommunisten auch im kommenden Jahre die verdammte Pflicht, die Klassenkämpfe in Stadt und

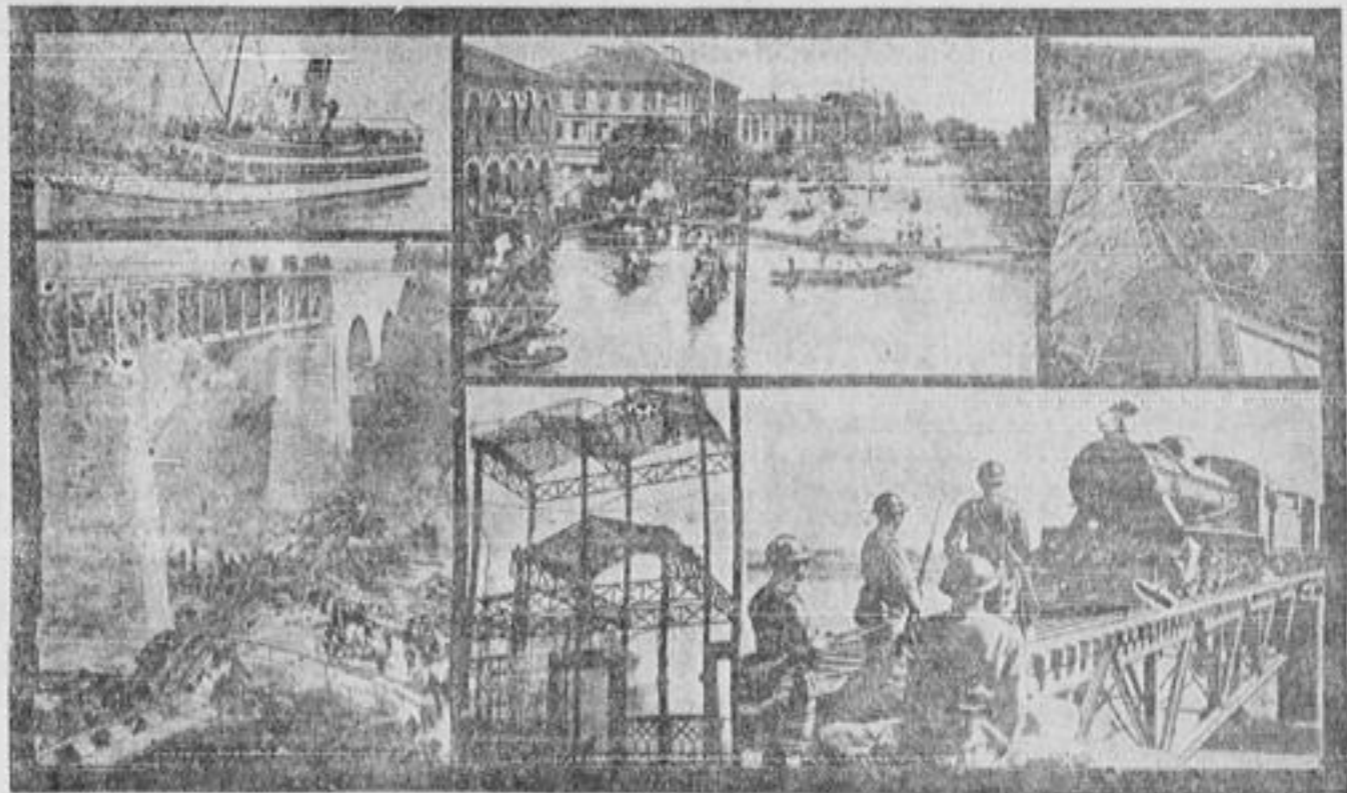


Pariser Frauengefängnis verschwindet

Das Frauengefängnis St. Lazare in Paris wird nun endlich niedrigergerissen. weil es vollkommen veraltet und unhygienisch geworden ist. Unsere Aufnahme gibt einen Blick in den schauerlichen Innenhof des Gefängnisses, in der das „kultivierte“ Frankreich noch bis vor kurzem Frauen verkommen ließ, die sich gegen die „Ordnung“ der herrschenden Klasse vergangen hatten.

Land im täglichen und stündlichen Ringen aufzuklären, daß die Ursache aller Selbstmorde, aller Verbrechen und aller Verzweiflung letzten Endes in der platonischen Anarchie des kapitalistischen Systems begründet ist, in der der Kampf aller gegen alle immer schrecklicher, brutaler und blutiger wütet, wenn es der Weltarbeiterschaft nicht gelingt, diesem Barbartomus einen organisierten Einhalt zu gebieten.

Katastrophen und Verbrechen des Jahres 1931



Eine Zusammenstellung der großen Katastrophen und Verbrechen, die im Jahre 1931 von sich reden liegen: (Links oben) Der französische Dampfer „St. Philibert“, der in der Vore-Wandung mit fast 500 Ausflüglern sank. Den Verantwortlichen, die aus Profitgier den Dampfer überlasteten, ist nichts geschehen. (Links unten) Schauplatz des furchterlichen Eisenbahnunfalls bei Siatorbagg, das ebenso wie das Jüterbogger Un-

fall (rechts oben) von dem weißgardistischen Arbeitermörder Mastusta verübt wurde. (Mitte oben) Bild von der Ueberflutungsung in China, wobei Hunderttausende umkamen. (Mitte unten) Die Ruinen des Münchener Glaspalastes, der mit vielen Kunstschätzen abbrannte. (Rechts unten) Einfall der japanischen Imperialisten in der Mandchurie. Japanische Truppen besetzen die Konni-Wäde.

Nach zehn Jahren erfolgloser Suche jetzt verhaftet

Um ein Pferd zum Mörder geworden

Den Sohn getötet — Vater zeit lebens zum Krüppel gefügt

ABIN, 31. Dezember 1931. Durch Zufall gelang es jetzt der Kölner Kriminalpolizei, den Zigeuner Ernst Wiegand festzunehmen, der bereits seit zehn Jahren vergeblich wegen Mordes gesucht wurde.

Die Mordkommission hatte schon vor geraumer Zeit erfahren, daß sich der Gesuchte unter falschem Namen in der Umgebung der Stadt herumtrieb. Sie verhafteten daraufhin einen Mann, der einen Poch auf den Namen Christian Georg führte. Dieser Georg leugnete zunächst, mit Wiegand identisch zu sein, hat aber nach vielen Vernehmungen ein Geständnis abgelegt. Lediglich über die Herkunft des falschen Poches bewahrt er noch Schweigen.

Die Tat Wiegands hatte im Jahre 1921 großes Aufsehen

erregt. Auf einer Pferdeweide, dicht bei einem Zigeunerlagerplatz, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Landwirt Leonhardt aus Bruchhausen, der in Begleitung seines Sohnes Heinz war, und Wiegand, der beschuldigt wurde, sich allzu nahe bei den fremden Pferden herumzutreiben und einen Diebstahl zu planen.

Der Zigeuner geriet über diese Beschuldigung in sinnlose Wut, es kam zu einem heftigen Wortwechsel und schließlich auch zu einer Schlägerei. Wiegand zog einen Revolver und tötete den Sohn Heinz Leonhardt mit zwei Schüssen. Der Vater wurde durch einen Schlag mit einer Hacke so schwer am Kopf verletzt, daß er eine dauernde Geistesgestörtheit davontrug und seitdem in einer Anstalt untergebracht ist.

Blutiger Ehestreit im Silvester

Ihren Mann mit dem Küchenmesser erstochen

HAMBURG, 31. Dezember. Donnerstag früh stellte sich die Ehefrau Garber der Polizei und erklärte, sie habe ihrem Mann etwas getan. Als Polizeibeamte daraufhin in die Wohnung der Eheleute einbrachen, fanden sie den Mann auf dem Bett tot auf. Die Leiche zeigte schwere Schnittwunden am Hals.

Die Eheleute waren seit 1925 verheiratet. Die Frau will die Tat aus Eifersucht begangen haben, da ihr Mann mit anderen Frauen verkehrt. Am frühen Morgen hatte sie mit ihrem Mann Streit gehabt. Dabei habe er ihr gesagt, er wolle den Silvesterabend nicht mit ihr zusammen verbringen.

Darüber sei sie in große Erregung geraten und habe mit einem Küchenmesser auf ihren Mann eingestochen.

Silvester im „trockenen“ Amerika

Die New Yorker Prohibitionspolizei hat schon wieder Weine und Spirituosen im Werte von einer Viertelmillion Dollar beschlagnahmt und zwanzig Personen, die mit dem Ausladen der Waren beschäftigt waren, verhaftet. Trotzdem haben die Alkoholsmuggler so gut vorgesorgt, daß die zahlungsfähigen New Yorker ein feuchtfröhliches Silvester feiern können.

Verantwortlich: Alfred Brendel, Berlin.